

Orgeltriduum mit hervorragendem Ruf

Virtuos Kluges Benedicti-Konzert in Marienstatt

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Budde

■ **Marienstatt.** In Marienstatt hat das Orgeltriduum mit dem Konzert des Italieners Luca Benedicti begonnen. Auch am 9. und 11. September konzertieren international bekannte Organisten auf der Rieger-Orgel in der Abteibasilika. Zum einen ist es das Instrument mit seiner Disposition und besonderen Intonation, das die Organisten anzieht. Zum anderen hat sich der Musikkreis Marienstatt unter der Leitung von Frater Gregor Brandt einen hervorragenden Ruf aufgebaut.

Luca Benedicti aus Turin hat als Konzertorganist ganz Europa und Australien bereist. Seit 2004 arbeitet er mit dem RAI National Symphony Orchestra zusammen. In Marienstatt spielte er ein klug zusammengestelltes Konzert. Es reichte vom Barock bis in die Moderne und veranschaulichte, wie sich die Komponisten der verschiedenen Epochen aufeinander beziehen. Mit Dietrich Buxtehude ging es los. Benedicti spielte eine Chaconne, eine für das Barock typische Ostinato-Form mit sich ständig wiederholendem Harmonieschema, dann den Choral „Vater unser im Himmelreich“. Nach dem finalen Andante ist das Publikum gepackt und aufgewühlt und darf sich bei einem Zwischenspiel des Neapolitaners Marco Enrico Bossi (1861–1925) erholen. Mit Arno Landmann (1887–1966) nahm Be-

nedicti das Thema Variationen wieder auf. Der Reger-Schüler hat ein Thema von Händel verarbeitet, und die virtuose Spielweise Benedictis bescherte den Zuhörern ein tiefes Klangerlebnis. Ein Ave Maria von Bossi leitete über zu Denis Bédard.

Die 1955 entstandene Komposition über das Lied „Gott in der Höh sei Preis und Ehr“ variiert das Thema sehr unterschiedlich. Teilweise klingt das Stück sehr modern und führt die Variation in die Nähe der Dekonstruktion. Benedicti setzt das Celesta-Register der Rieger-Orgel ein. Die letzte Variation ist im Stil einer Toccata gehalten und endet mit einem gewaltigen Crescendo mit dem Thema im Doppelpedal. „Bravo!“, rufen enthusiastische Zuhörer in die greifbare Stille nach dem Verklingen der letzten Akkorde. Als Zugabe gab es das Stück „Rimberanza“, ein Oboensatz von Pietro A. Yon.

Auf ein Orgelgewitter von Justin Heinrich Knecht und Friedrich Smetanas „Die Moldau“ dürfen sich die Orgelfans am Freitag, 9. September, um 19.30 Uhr freuen. Darüber hinaus spielt Rudolf Peter aus Landau/Pfalz Werke von Sweelinck, Bach, Hindemith und Bovét. Das Triduum endet am 11. September um 17 Uhr mit dem Titularorganisten der Abteikirche St. Croix in Bordeaux. Paul Goussot wird aus seinem Repertoire von Buxtehude bis Prokofjev auswählen und mit Improvisationen überraschen.



Luca Benedicti aus Turin begeisterte in Marienstatt an der Orgel.

Foto: Röder-Moldenhauer